Sprach-AG: Vielfalt erleben!

Bewerbung für den Wettbewerb „Gesagt. Getan 2016“

des Förderprogramms „Demokratisch Handeln“

Inhaltsverzeichnis

Worum geht es?

Wie lief das Projekt?

Projekt von Schülern für Schüler

Aktualität des Themas

Auswirkungen auf den Schulalltag

Schwierigkeiten im Verlauf des Projektes

Demokratischer Bezug

Afforderungscharakter für andere?

Kommentar der betreuenden Lehrperson

Worum geht es?

Im Schuljahr 2015/2016 kam uns die Idee, den Schulalltag ein bisschen bunter zu gestalten. Neben dem Schulstress, den so gut wie jeder Schüler durchleben muss, sollte es etwas geben, was den Schülern zum einen im späteren Leben weiterhilft, aber zum anderen den Schulalltag nicht auf eine uninteressante Weise verlängert. Dann kamen wir schnell zu der Idee, unserem Schulprofil eine weitere Arbeitsgemeinschaft hinzuzufügen. Daraufhin kam schnell die Frage auf, was wir mit unserer AG erreichen wollen. Wir setzen uns das Ziel, die Hemmschwelle gegenüber fremden Kulturen zu überwinden. Uns war nämlich bewusst, dass Rassismus heutzutage immer noch ein großes Problem ist. Dies liegt unserer Meinung nach zum Großteil daran, dass uns viele Kulturen fremd sind und man dazu neigt, Fremdheit mit Skepsis zu begegnen. Passend zu unserem Schultitel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ wollten wir eine Arbeitsgemeinschaft aufbauen, die genau dies thematisiert.

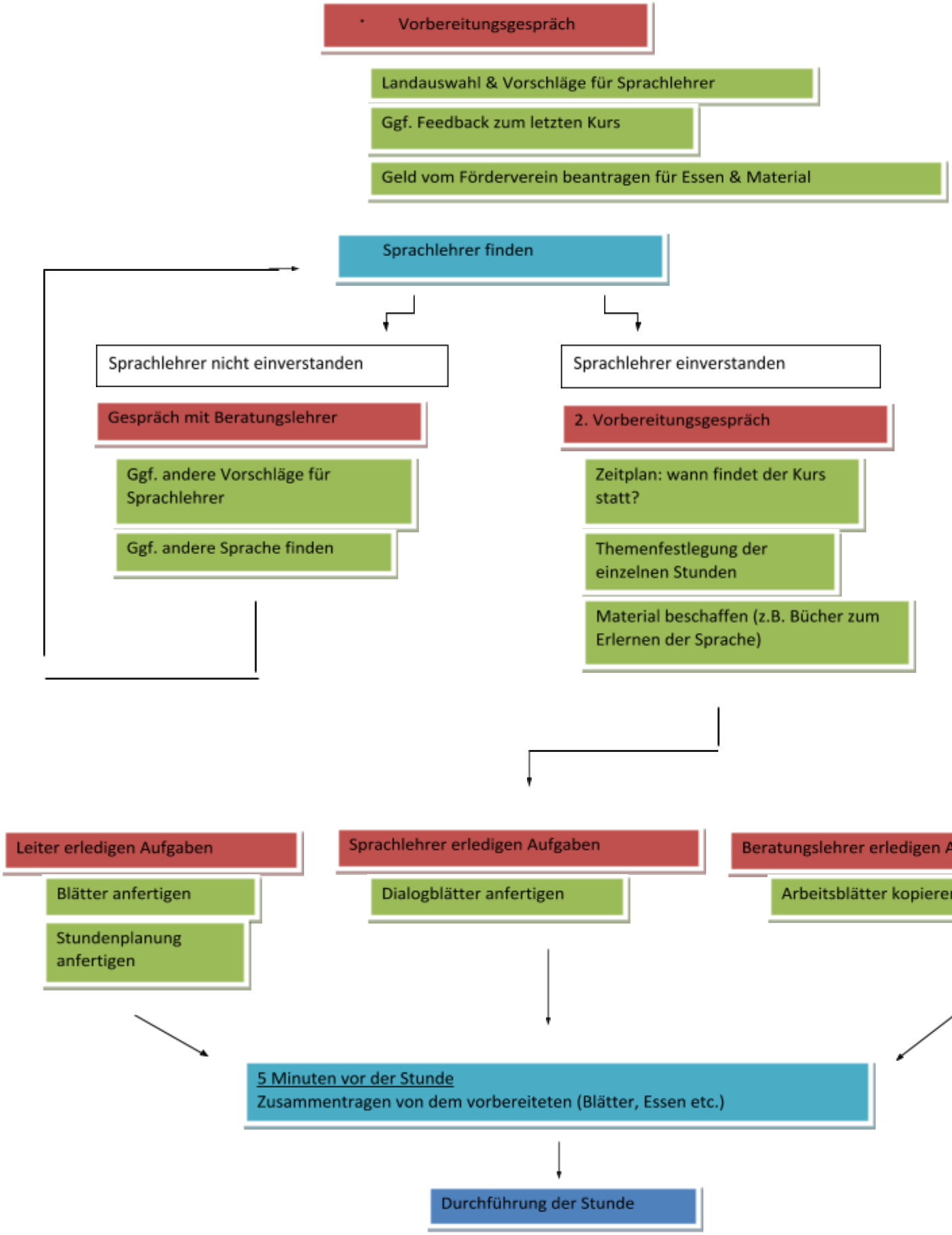
Wie lief das Projekt?

Das Sprach-AG-Team besteht aus drei Leitern, zwei Sprachlehrern und einem betreuenden Lehrer. Ein Leiter hat die Aufgabe, sich hauptsächlich um das Organisatorische zu kümmern und den Sprachlehrern zur Seite zu stehen. Ein Sprachlehrer bringt sein Wissen über seine Herkunft und die damit verbundene Kultur mit ein. Dieses vermittelt er den AG-Besuchern durch vorher geplanten Unterricht. Der betreuende Lehrer steht den Leitern bei organisatorischen Fragen in Bezug auf Kosten und Möglichkeiten zur Seite – er ist also die helfende Hand.

Nachdem wir einige Schüler und Lehrer nach ihrer Meinung zu unserer Idee gefragt hatten, wurde die Entwicklung der „Sprach-AG“ konkreter. Schon während der Entwicklungszeit zeigte ein Lehrer unserer Schule großes Interesse und wollte uns deshalb bei der Ausführung unserer Idee zur Seite stehen. Wir entwickelten das erste Konzept.

Wir möchten unser Konzept an einem Beispielland erläutern. Wichtig ist noch zu wissen, dass wir uns nicht nur auf europäische Länder bezogen haben. Uns war wichtig, Hemmschwellen gegenüber ALLEN Ländern zu senken. In wie weit unser Land mit diesem Land verbunden war, beispielsweise durch die Europäische Union, war für uns irrelevant.

Konzept „Reiseziel Russland“



Der achtwöchige Sprach-AG-Kurs fand bisher drei Mal statt und zwar in den Sprachen Russisch, Tamilisch und Türkisch. Jeder Kurs beinhaltet die Grundlagen der Sprache des ausgewählten Landes in vorbereiteten Anfangsdialogen (Begrüßung, Vorstellung, Verabschiedung), typische Merkmale des Landes (Geographisches, Geschichte, und Religion) sowie einen festen Block zu typischen Nahrungsmitteln und Essensgewohnheiten. Als Abschluss eines Sprachkurses wurde ein Themenabend in der Schule veranstaltet, bei dem jeder Teilnehmer etwas zum Buffet mit Nationalgerichten beisteuerte. Zu diesem krönenden Abschluss bekam jeder Sprachkursbesucher eine Urkunde, welche ihm bei einer Berufsbewerbung nützlich sein wird.

Projekt von Schülern für Schüler

Ein Aspekt, welcher unsere AG einzigartig macht, ist die Tatsache, dass wir die „Unterrichtsstunden“ zu 90% alleine organisiert haben.

Zudem haben wir uns im dritten Sprachkurs darauf konzentriert, moderne Medien in

den Unterricht einzubinden. Zum Beispiel haben wir dabei Ausschnitte aus der Wissenssendung Galileo, eine erfolgreiche Serie von dem TV-Sender ProSieben, verwendet. Das weckte das Interesse der Schüler und durch die für Jugendliche verständliche Sprache waren die Informationen leichter zu verstehen.

Unser erstes Ziel war es zunächst die Suche der Sprachlehrer, also Schüler, die aus dem jeweiligen Land stammen und den Mut besitzen, das eigene Wissen mit einer fremden Gruppe zu teilen. Des Weiteren trafen wir uns vor jeder Kursstunde mit dem Sprachlehrer, um uns über die Planung auszutauschen und zu überlegen, welches Material anzufertigen ist. Dies war auch schon Teil der Planung. Jeder Sprachlehrer sowie auch jeder Leiter hatte seine Aufgaben und, wenn es dann doch noch Unstimmigkeiten gab, wurden diese über unsere Gruppe in „Whatsapp“ besprochen.

Am Tag des Kurses begann dann die Durchführung. Leider gab es einige Tätigkeiten, die man nicht ohne einen betreuenden Lehrer ausführen konnte, was erklärt, dass nicht 100% der Vorbereitung und Durchführung von uns gemacht wurde. Ein Beispiel dafür war das Kopieren von Arbeitsblättern, was für uns über die Zeit hin ein finanzielles Problem geworden wäre. Daher war dies Aufgabe unserer Betreuer. Die letzte Aufgabe der Betreuer war es, in der Stunde anwesend zu sein, damit eine Respektperson beim Unterricht dabei ist und für Ruhe sorgt, falls es uns nicht gelingen würde. Dies erleichterte auch den Sprachlehrern, welche auch noch Schüler waren, den Unterricht zu bündeln und es vereinfachte das Arbeitsklima.

Aktualität des Themas

Aufgrund unseres Alters, wollten wir uns nicht direkt mit Kriegen beschäftigen, sondern eher mit Rassismus, welcher oft ein Auslöser dazu ist. Allein schon an den aktuellen Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern etc., kann man die erschreckenden Erfolge der AFD erkennen. Mehr Wissen und Verständnis über andere Kulturen könnten dazu beitragen, der Angst der Menschen vor fremden Kulturen entgegen zu wirken. Deshalb wählten wir dieses Thema als unseren politischen Schwerpunkt.

Wegen unserer Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ passte dieser Punkt zudem zu unserer Schule und man hatte das Gefühl, dieser Auszeichnung gerecht zu werden.

Auswirkungen auf den Schulalltag

Aufgrund der leider noch oft vorhandenen Vorurteile gegenüber fremden Kulturen in der heute doch eigentlich sehr modernen Gesellschaft hebt sich unsere Arbeitsgemeinschaft dadurch ab, dass wir uns mit kulturellen Themen beschäftigen

wollten. Fremde Kulturen empfinden wir in unserer Schule als eine Bereicherung und dies sollte sich auch in unserer AG widerspiegeln. Uns war bewusst, dass viele Schüler Interesse an dem Kennenlernen anderer Lebensweisen haben und dies wollten wir unterstützen.

An unserer Schule ist man nicht verpflichtet, an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Daher ist unser Projekt für alle freiwillig zugänglich gewesen. Die Sprach-AG war in aller Munde und auch im Lehrerkollegium ein großes Thema.

Insgesamt haben sich über 40 Schüler an diesem Projekt beteiligt. Natürlich waren nicht bei allen Einheiten 40 dabei, sondern hat sich dies auf die drei Einheiten verteilt.

Schwierigkeiten im Verlauf des Projektes

Während der Laufzeit der AG entstanden leider auch Probleme. Ein großes Defizit war die Zuverlässigkeit des ersten betreuenden Lehrers, welcher trotz Vereinbarung bei kaum einer Unterrichtsstunde anwesend war. Daher verloren die Schüler gegenüber den Sprachlehrern häufig den Respekt und es wurde laut im Klassenraum. Das Arbeitsklima wurde gestört.

Dieses Problem lösten wir, indem wir nach den ersten beiden Sprach-AG-Kursen

einen neuen betreuenden Lehrer fanden, welcher wesentlich zuverlässiger war. Dies ließ die Unterrichtsqualität steigen und erfreute auch die Sprachlehrer.
Ein weiterer Punkt war das nötige Engagement unsererseits und auch von den Seiten der Sprachlehrer. Gerade in Klausurphasen hatte man recht wenig Zeit und konnte sich kaum auf die Sprach-AG konzentrieren, was auch der Hauptpunkt ist, warum wir die Sprach-AG im neuen Schuljahr, trotz Erfolg, nicht mehr leiten werden. Eine Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, wäre das Finden jüngerer Leiter, die neben dem Unterricht mehr Zeit für ein weiteres Projekt haben.

Doch auch während unserer Zeit als Sprach-AG-Team entwickelten sich auch Probleme untereinander sowie bei der Durchführung in den Stunden.
Ein Problem war, dass die Schüler teilweise wenig Respekt vor den Sprachlehrern hatten, da sie sich im gleichen Alter befanden und zudem keine Autoritätspersonen waren. Das lösten wir damit, dass wir die betreuenden Lehrer beteten, auch während des Sprach-Kurses im Raum anwesend zu sein.
Dadurch dass wir also auf unseren betreuenden Lehrer angewiesen waren, machte uns die Unzuverlässigkeit unseres ersten Betreuers ziemlich zu schaffen, denn einige Teilnehmer der AG verloren durch den teils inkompetenten Unterricht das Interesse. Somit blieb uns nichts anderes übrig, als einen neuen Lehrer zu finden, der uns unterstützt und fördert. Mit diesem funktionierte alles so, wie wir uns es vorgestellt haben.
Nun hatten trotzdem einige Teilnehmer das Interesse verloren und es lag in unserer Hand, den Ruf der Sprach-AG wieder aufzubauen. Also überlegten wir uns, wie wir das Interesse wieder wecken könnten. Schließlich entschieden wir, von diesem Zeitpunkt an, mit modernen Medien zu arbeiten. Wir arbeiteten in dem Kurs über die Türkei oft mit Galileo, einer erfolgreichen TV-Serie auf dem Sender ProSieben. Das weckte in der Tat wieder das Interesse einiger Schüler.

Demokratischer Bezug

Das gesamte Konzept zeigt besondere Formen demokratischen Umgangs zwischen

den verschiedenen an diesem Projekt beteiligten Gruppen der Schüler und Lehrer. Normalerweise stehen in der Gesellschaft Lehrer über Schülern, was in unserem Projekt jedoch verändert wurde, da die Schüler selbst über den Unterricht entscheiden durften. Auch während des Unterrichts holten wir uns regelmäßig Meinungsbilder ein. Sei es über die Themen der Stunde, das Team der Sprach-AG oder allgemeiner Umgang während der Stunden. Wir wollten erreichen, dass jeder sich wohl fühlt und die Meinung der Mehrheit vertreten wird.

Zudem ist die Unterrichtsform viel demokratischer gestaltet als im Unterricht einer ausgebildeten Lehrperson, was durch das ständige Einholen des Meinungsbildes gefördert wurde. Die Kursteilnehmer passten sich nicht uns an, sondern wir kamen ihnen, so gut wie es ging, entgegen.

Im politischen Sinne positionierten wir unsere Meinung ganz klar, indem wir es für selbstverständlich hielten, dass fremde Kulturen einen positiven Effekt auf unsere heutige Gesellschaft haben und jeder bei uns willkommen ist.

Aufforderungscharakter für andere?

In vielen Hinsichten hatte unser Projekt einen Aufforderungscharakter für andere Personen und Projekte. Zum einen merkte man schnell, wie positiv die anderen Schüler die Idee, eine eigene Arbeitsgemeinschaft zu gründen, erfasst hatten. Plötzlich entstanden neue Arbeitsgemeinschaften. Die Hürde, selber ein Projekt, nur aus Seiten der Schüler zu organisieren und selber Verantwortung zu übernehmen, war gefallen. Viele Schüler fanden die Idee, als Lehrer zu agieren sehr interessant und aufregend.

Kommentar der betreuenden Lehrperson

Ich bin Anfang April zunächst als Vertretungslehrerin an das Carolus-Magnus-Gymnasium gekommen und mich hat die besondere Stimmung der Schule von Beginn an gepackt. Das CMG zeichnet sich dadurch aus, dass die Schule besonders viele Flüchtlingskinder aufgenommen und in ihr System integriert hat. Diese Situation ist für alle Schulen neu und wird am CMG hervorragend gemeistert. Immer wieder wird die zur Zeit gewählte Form der Integration (Deutschunterricht in internationalen Integrationsklassen und zeitgleiche Integration in der Regelklasse) überdacht und reformiert. Zudem war ich begeistert davon, wie gut die Flüchtlinge in den Regelklasse aufgenommen und integriert werden. Die Schüler helfen ihnen gerne bei Verständnisfragen, zeigen großes Interesse an den neuen Kulturen und haben tiefe Freundschaften geschlossen. So sammelten einige Schüler der 6. Klasse beispielsweise Unterschriften gegen die Abschiebung einer bosnischen Mitschülerin.

Als mich der zur Zeit betreuende Lehrer der Sprach-AG fragte, ob ich diese gerne übernehmen möchte, freute ich mich sehr. Auch ich wollte mich in das interkulturelle Leben der Schule aktiv einbringen. Mir gefiel insbesondere, dass diese AG von Schülern gegründet und aktiv gestaltet wird. Zunächst hatte ich jedoch auch einige Bedenken, eine AG zum Thema Türkisch zu leiten, obwohl ich selbst kein Wort türkisch spreche. Diese legten sich allerdings schnell als mir das große Engagement der Teilnehmer bewusst wurde. Die Leiterinnen der Sprach-AG suchten zwei türkische Muttersprachlerinnen, die uns die türkische Sprache als Sprachlehrer näher brachten. Diese fungierten auch während der anderen Sitzungen, die von den Leiterinnen vorbereitet wurden, als Expertinnen.

Es entwickelte sich ein Ritual bei dem jede Stunde mit einen kleinen YouTube clip zu dem Thema der Stunde einstieg. Über die Inhalte des Clips wurden diskutiert und diese wurden im Hinblick auf die Erfahrungen unserer Experten hinterfragt. Dann beschäftigten wir uns mit einem ausgewählten Themenblock. Dieser wurde selbstständig von den Schülern vorbereitet. Im Anschluss an jede Sitzung setzten wir

uns zusammen und besprachen das weitere vorgehen. Je nach Interesse der Gruppe wurden Vertiefungen ausgewählt. Dabei verwarfen die Leiterinnen auch ihre ursprüngliche Planung, um dem Interesse der Gruppe (etwas über türkische Hochzeitsbräuche erfahren) gerecht zu werden. Als Abschlussabend haben wir bei diesem Themenblock das Schulfest ausgewählt. Dort wurden Plakate zu den einzelnen Sitzungsinhalten ausgestellt und wir haben verschiedene türkische Spezialitäten zum Probieren vorbereitet. Darüberhinaus wurde durch die Schüler ein freiwilliger Besuch der Bilal Moschee organisiert. Diese organisierten den Besuch der Moschee sowie den Transfer. Der fand im Anschluss an den Unterricht statt und wurde von einer großen Gruppe Schüler sehr positiv aufgenommen.

Auch ich habe in der AG viel gelernt und bedauere sehr, dass sie nicht mehr von den Schülern weitergeführt wird. Da sich die AG durch die hohe Eigeninitiative der Schüler auszeichnete, möchte ich diese nicht als Lehrperson weiterführen. Jedoch werde ich versuchen in der derzeitigen 8/9. Klasse interessierte Schülerinnen für ein erneutes Aufleben der AG zu finden.